

EHEMALIGER SPITZEL BESUCHT DIE ROSENSTADT

«Die Stasi-Haft war reine Folter»

Klaus Pagenkopf erlebte die Härte der Deutschen Demokratischen Republik am eigenen Leib. Er war zwar Opfer, sieht sich aber auch selbst in der Verantwortung. Am 3. und 4. März spricht er über seine Geschichte in Rapperswil.



Klaus Pagenkopf spricht heute offen über seine Erlebnisse im DDR-Regime.

Eines hatte Klaus Pagenkopf aus dem sächsischen Rochlitz ganz bestimmt: ein bewegtes Leben. Von der Kindheit ohne Vater im DDR-Regime über wiederholte Gefängnisaufenthalte und Tätigkeit für die Stasi bis hin zum geläuterten Christen führte seine Reise.

Trotz zahlreicher Schicksalsschläge ist er heute ein zufriedener Mann. Und das auch weil er sich eingesteht: «Ich bin selbst verantwortlich und nicht nur Opfer.»

Seine «Karriere» begann schon früh: Eine erste Haftstrafe brachte ihm das Anzünden seines Internats ein – 18 Monate Knast. Ein anderer Irrsinn sollte ihm seinen zweiten Gefängnisaufenthalt bescheren: Er sprach sich seinen Frust über die DDR von der Seele und zeichnete alles auf – schlechte Idee – drei Jahre Haft wegen staatsfeindlicher Hetze.

Regime schlägt zu

Somit lernte Pagenkopf beide Formen der DDR-Haft kennen – die «normale» und die «politische». «Erstere war der Versuch einer Umerziehung. Die Stasi-Haft war reine Folter. Sowohl körperlich als auch psychisch.» Neben Schlägen hatte das Regime eine besonders perfide Art der Zusatzbestrafung für politische Häftlinge, wie der heutige

Frührentner erzählt: «Trotz meines geringen Strafmasses wurde ich zu einigen Lebenslänglichen in die Zelle gesperrt. Die hatten nichts mehr zu verlieren.» Was folgte, waren Prügel und Vergewaltigungen.

«Einladung» zur Mitarbeit

Wegen einer landesweiten Amnestie wurde Pagenkopf 1979 aus dem Gefängnis entlassen. Bald folgten jedoch neuerlich Straftaten. Und so kam, was kommen musste. Die Stasi stand auf der Matte und erpresste ihn. «Das lief sehr subtil ab. Zuerst kamen sie auf die freundliche Art: Wir können

all deine Schulden bezahlen, dir helfen, usw. Als ich das nicht wollte, folgte die harte Tour: Wir werfen dich einfach wieder ins Gefängnis.» Somit wurde er zu einem «Inoffiziellen Mitarbeiter» (IM).

Sein Auftrag: Sich bekehren und in der Kirche spionieren. Der Schuss sollte jedoch nach hinten losgehen. Denn letztlich fand der Mann aus Sachsen tatsächlich zum Glauben.

Opfer und Täter

Pagenkopf ist kein «klassisches» Stasi-Opfer. Und als solches bezeichnet er sich auch nicht. «Ich habe ja für die

gearbeitet, und sie haben mich bezahlt.» Deshalb verzichtete er auch auf die Abfindung für politische Häftlinge, die ihm eigentlich zugestanden hätte. Und da wäre ganz schön etwas zusammengekommen: von 1979 an 400 Euro im Monat. Also alleine bis heute an die 190 000 Euro. «Ich könnte ein reicher Mann sein», sagt Pagenkopf lachend – ganz ohne Wehmut.

Nichtsdestotrotz hatte er seinerzeit die grösste Not wieder aus dem Würgegriff der Stasi rauszukommen. Schlussendlich waren es höhere kirchliche Stellen, welche die Behörde dazu bewegten, Pagenkopf in Ruhe

zu lassen. «Entweder das oder die Kirche hätte meine Geschichte öffentlich gemacht.»

Vergeben – nicht vergessen

Inzwischen ist Klaus Pagenkopf Frührentner. Rückblickend sei er der Stasi dankbar, wie er sagt: «Dafür, dass sie mich in die Kirche eingeschleust haben. Was sie mir antaten, habe ich ihnen mittlerweile vergeben.»

Dennoch hat er für jene, die immer noch die «guten Seiten» der DDR loben, deutliche Worte: «Ja, es gab billige Mieten, jeder hatte Arbeit, die Kinderbetreuung war gesichert. Aber der Preis, den wir dafür zahlten war zu hoch. Es herrschte trotz allem eine menschenverachtende Ideologie.»

Michel Wassner

Talkgottesdienste

Klaus Pagenkopf besucht am 3. und 4. März die Rosenstadt. Die Kirche im Prisma gestaltet mit ihm vier Talkgottesdienste unter dem Motto «Vom Verbrecher zum DDR-Stasi-Spion».

3. März – 19:30 Uhr «Homerun» (Jugendgottesdienst)

4. März – 9 Uhr Gottesdienst im Prisma-Saal – 11 Uhr Gottesdienst im Prisma-Saal plus Übertragung in Kinobar Leuzinger – 19 Uhr O2 Sunday Night (Gottesdienst Junge Erwachsene)

Kirche im Prisma, Glärnischstr. 7, Rapperswil-Jona, www.prisma.ch, www.o2-online.ch, www.myhomerun.ch



«What's ON?» – das «Schatzchästli» der Region. Möchtest du jemanden grüssen, gratulieren oder dich entschuldigen? Dann sende uns eine Nachricht. Falls du willst mit Foto. Ohne Emojis. Beispiel: «Hey Schatz, danke für den schönen Abend. Dein Bärli Kevin.» Deine Nummer wird nicht publiziert. Sende die Whatsapp-Nachricht an: +41 77 990 20 81.

ALTENDORF

Vorhang auf für «Nora & Jenny»

Mit der Premiere vom 9. März beginnt für die Mitglieder der Theatergruppe Altendorf wieder die schönste Zeit des Jahres. Ganz wichtig: Es gibt nur noch wenige Tickets für die Premiere.



Theater im Altendörfli Dorfgaden.

Am 9. März fällt der Startschuss für die diesjährigen Aufführungen von «Nora & Jenny». Damit kann auch heuer wieder ein unterhaltsamer Theaterabend garantiert werden. Seit einigen Wochen üben die sieben Spieler unter der erfahrenen Regie von Christine Greutert ihr diesjähriges Stück ein. Es wird fleissig geprobt, schliesslich muss neben dem Text auch noch vieles Weitere stimmen: Mimik, Gestik, Kleider. Jeder wird bis ins Detail in seine Rolle versetzt. Und wer das Theater mal in einer besonders schönen Stimmung erleben möchte: Die

Premiere vom 9. März, welche bereits zum neunten Mal mit «Theater und Dine» gefeiert wird, garantiert nicht nur einen lustigen Theaterabend, sondern auch noch ein leckeres vier Gänge-Menü.

Spieldaten: 9., 10., 16., 17., 23., 24. und 25. März. (ON)

www.tga-altendorf.ch

UNTERNEHMER SCHULE

«In sich selbst zu investieren ist die wichtigste Investition, die Sie im Leben tätigen.»

Unternehmerschule KMU/Gewerbe, Start im Glarnerland: 16. April 2018

Info(z)mittag 6.3.2018 lintharena Näfels

Kooperationspartnerin Glarner Kantonalbank unternehmerschule.ch